

## **Acht Bücher über Freud - eine Auswahl**

Von Theodor Itten

*Leben und gelebt werden. Acht Bücher aus der Fülle der Neuerscheinungen zum Freud-Jubiläum: Was erzählen sie uns über den Tatsachenforscher, Hypothesentester, Geschichtenerzähler?*

Sigmund Freuds assoziatives Wissen über das Wesen der innerseelischen und zwischenmenschlichen Erfahrungen kultivierte er mit seiner, im Lebensalltag erprobten Lebensweisheit. Er nahm seine seelenkundlerische Pflicht wahr, sich über die Welt und die Tatsachen seines Menschseins klar zu werden. Wir leben und werden gelebt. Bewusstes mischt sich mit Unbewusstem und Unbewusstes mit Bewusstem. Weil wir um unsere Sterblichkeit wissen, schaffen wir zu unserem Trost Kunst, Religionen mit ihren Mythologien und Ritualen. Psychoanalyse ist Seelenheilkunst, Inspiration des Denkens und eine moderne Mythologie.

Sigmund Freud kam 1856 abends um halb sieben als mährischer Jude in diese Welt. Er war das erste Kind der dritten Frau Jacob Freuds (1815 bis 1896), Amalie Nathanson (1835 bis 1930). Sigmunds Großvater Salomon starb zweieinhalb Monate vor diesem Ereignis. In seinem Gedenken wurde dem Neugeborenen der Name Schlomo, der Weise, gegeben.

Aus der Fülle der zum Jubiläum erscheinenden Bücher haben wir acht zufällig ausgelesen. Wer ist und war dieser Sigmund Freud? Was erzählen uns diese Bücher frisch über den gefeierten psychoanalytischen Tatsachenforscher, Hypothesentester und Geschichtenerzähler? Freud war einfühlsamer Arzt, fantasievoller Wissenschaftler, risikofreudiger Erkenntnistheoretiker, abenteuerlicher Mythengestalter, geduldiger Therapeut und der erste Psychoanalytiker. Sein Erkenntnisobjekt war das menschliche Subjekt, schon immer als Frau oder Mann eingebettet in eine bestimmte Gesellschaftsordnung, Historie und Kosmologie.

"Ich werde Einsicht nehmen in die Jahrtausende alten Akten der Natur, vielleicht selbst ihren Prozess belauschen und meinen Gewinn mit jedermann teilen, der lernen will", schrieb der Maturant an einen Freund. Anlässlich seines 70. Geburtstages lobte Alfred Döblin den Gefeierten als "einen Wohltäter der Menschheit, der breit die Türe zu dem Krankheitsherd voller Leiden geöffnet hat. Und als Geistesführer, als einen, der in Europa am frühesten wieder in der Wissenschaft das Königsgebiet der Seele betrat."

Sein Bestseller, "Die Traumdeutung", erscheint 1899, in einer Startauflage von 600 Exemplaren, und ist heute in allen Sprachen der Welt, in die Bücher übersetzt werden, erschienen. 1929 für den Nobelpreis nominiert aber übergangen. Dafür bekommt er als erster und bis heute einziger Psychologe und Psychoanalytiker 1930 den Goethe-Preis für Literatur. Drei Jahre später werden seine Bücher in Berlin von den Nazis auf den

Scheiterhaufen geworfen.

Für die Eiligen unter uns, die trotzdem nicht auf eine unterhaltsame und wissensbereichernde Lektüre von Freud verzichten möchten, legt Christfried Tögel, habilitiert in Freudscher Traumforschung, ein entzückend gemachtes Taschenbuch hin. Der 47-jährige Autor hat sich in den vergangenen 15 Jahren zu einem hervorragenden Freud-Kenner hochgearbeitet. Seit 2000 ist er Leiter des Freud-Zentrums in Uchtspringe. Zuvor hat er sich als Supervisor der Erfassung und Neuordnung der Archivbestände in Wien und London verdient gemacht.

Die wichtigen Themenstationen sind alle da: Träume, Fehlleistungen, Witz, Sexualität, Neurosen und Behandlungstechnik, Unbewusstes, Triebtheorie und psychischer Apparat. Freuds Beschäftigung mit Kunst und Literatur, Religion und Gesellschaft kommen nicht zu kurz. Abgerundet wird mit einem ergiebigen Anhang. Eilige, Achtung: Wer sich da einliest, könnte die nächste U-Bahn-Station verpassen und mehr lesen wollen vom "tiefsten Triebpsychologen unserer Zeit, vom größten Durchleuchter des menschlichen Herzens", wie der Philosoph Max Scheler Freud lobte.

Vom selben Autor gibt es auch "Freud in Berlin". Als Freud mit 20 Jahren das Universitäts-Jubiläums-Reisestipendium der Medizinischen Fakultät als Preis verliehen bekam, reiste er nach seinem Aufenthalt in Paris beim Hypnotiseur Charcot direkt nach Berlin, zu verschiedenen Kapazitäten in seinem Fachgebiet, der Neurologie, die er leider von Charcots Ideen nicht überzeugen konnte. Als Gründer der Psychoanalyse kam er Jahre später erfolgreicher nach Berlin und fand hier das erste Psychoanalytische Ambulatorium vor, in dem kranke Menschen aus allen sozialen Schichten kostenlos behandelt wurden. Karl Abraham und seine Mitarbeiter waren als Praktiker eifrige Mitdenker in der Entwicklung der jungen Wissenschaft. Sie zeigten: Psychoanalyse wirkt.

Dann waren da die vielen Familienbesuche bei seiner Schwester Maria, den Söhnen Ernst und Oliver, die in der Hauptstadt mit ihren jungen Familien lebten. Während seines langen Kampfes um eine so schmerzfreie wie angenehm zu tragende Kieferprothese waren zwischen 1928 und 1930 immer wieder mehrere Monate dauernde Berlinaufenthalte nötig. Wie der über 70-jährige Patient diese schmerzvollen Strapazen durchstand, wird hier einfühlsam beschrieben. "Freud ist nie Berliner geworden, aber in keiner Stadt außer Wien hat er so viele Menschen kennen gelernt und so viele Höhen und Tiefen durchlebt wie in der Hauptstadt des Deutschen Reiches". Der Anhang ist mit einer ausführlichen Lebens- und Berlinchronik und einer ausgewählten Dokumentensammlung versehen.

Tögel zitiert Arnold Zweig zu seiner ersten Begegnung mit Freud in Berlin-Tegel 1929: "Die Hand, die er uns gab, war schmal und feinknochig, seine ersten Worte über den langen Weg, den er uns gezwungen habe zurückzulegen, so natürlich, so freundlich, dass wir sofort das Gefühl hatten, einem außerordentlichen Menschen gegenüberzustehen, der aber zugleich aufs Schlichteste und Unbefangenste unser Wirt war,

unseresgleichen."

Für das Familienbuch, niedergeschrieben 1944 bis 1947 von Lilly Freud-Marlé (1888 bis 1970), Tochter von Freuds dritter Schwester Maria, besorgte Christfried Tögel die Herausgabe. Diese mit privaten Bildern reich ausgestattete Erinnerung führt uns charmant in Freuds Nähe. Der Onkel wird aus der Erfahrungssicht der aufwachsenden Nichte sowie der späteren erfolgreichen, von Freud sehr geschätzten Schauspielerin und Diseuse geschildert. Sie war es, die das Treffen zwischen Freud und Rabindranath Tagore, 1926 in Wien, arrangierte. In vielen Gesprächen mit Tante Martha, die der Autorin neben ihren eigenen Erfahrungen als Quelle gelegen kommen, konnte die Nichte ihre Trauer ob dem grässlichen Verlust ihrer Mutter, die zusammen mit zwei anderen Schwestern Freuds in Treblinka von den Nazis ermordet wurde, durchleben. Des Onkels Tipp, sich die Menschen und Dinge so lange anzuschauen, "bis sie ihr Geheimnis aussprechen", hat sie beherzigt. Wer ausgesprochene Geheimnisse sucht, findet sie hier.

Für die Gemächlichen unübertroffen von all den schön gemachten Büchern ist die Sammlung von Freuds Sohn Ernst und dessen Frau Lucie, buchmacherisch begleitet von Ilse Grubrich-Simitis. Das Buch erscheint speziell zum 150. Geburtstag als revidierte Neuauflage. Eine biografische Skizze des Freud-Historikers K. R. Eissler ergänzt und kontextualisiert die Kurznotate von Freud zu den über 300 Fotos. Diese erfrischende, sogar für Eilige geeignete Bild-Text-Kombination dient grafisch elegant den sprachlichen Schönheiten von Freuds Prosa. Es ist das einzige der acht Bücher, das ein Register hat. Für Leser ein Genuss. Schade, dass andere Verlage sich für diesen Service, bei den heutigen computerisierten Möglichkeiten, nicht die Zeit nehmen.

Zur Ergänzung können Sie gleich "Sigmund Freud - Das Lesebuch" mit auf Ihre Couch nehmen. Freuds schriftstellerisches Können, seine Themenbearbeitung über 40 Jahre Wirkungsleben, ist immer noch richtungweisend, hat er doch der Seele in der Psychologie wieder ein Sprachschiff erschrieben, das für unsere Reisen ins Unbewusste benutzt werden kann. Die Textweite reicht vom Fall von hypnotischer Heilung aus 1892 bis zum "Warum Krieg?" von 1932. Aufsätze wie Beiträge zur "Psychologie des Liebeslebens" (1910/12) und "Der Moses des Michelangelo" (1914) sind integral abgedruckt. Hier gibt's Freud pur. Seine Themenvielfalt, seine offene Forschungstätigkeit, seine Toleranz im Spannungsfeld psychotherapeutischer Pragmatik und Meinungen, sind hier dicht versammelt.

Ganz und gar modefrisch erleben wir den Jubilar im Werk von Birgit Lahann, Biografin von Brecht und Hesse, zusammen mit der international renommierten Fotografin Ute Mahler, beide aus Hamburg. Schauend lesen, lesend schauen. Jedes der 40 Bilder schwingt mit den knapp und schwungvoll begleitenden Texten, zu allen wichtigen Lebensabschnitten von Freud, mit. Ich spüre hier Freud als Mann und Berufskollegen, der versuchte, ein gutes ehrliches Leben zu führen, sich immer liebevoll um die Seinigen kümmerte, ohne die ihn aufsuchenden Patientinnen zu

vernachlässigen. So kreativ, so auf seine Seele und ihre Botschaften horchend. Das einzige Objektive ist das Subjektive. Die Fotografien in "Als Psyche auf die Couch kam" sind Gleichnisse, die wundervolle neue Parallelen zum rätselvollen Leben von Freud ermöglichen.

Als eine jugendliche Lebenserzählung von Freud ist Katja Behlings "Dunkler Seele Zauberband - Sigmund Freud und die Psychoanalyse" bestens zu empfehlen, für alle, die ihn und sein Leben zum ersten Mal kennen lernen wollen. Die ehemalige Ärztin und heutige Medizin-Journalistin aus Hamburg gliedert ihr Buch in drei Teile: Die Basis, Wien Berggasse 19 und Wendezeit. Es ist alles da, was Neueinsteiger wissen müssen. Was die Autorin erzählt und illustriert, gibt eine solide Basis.

Für solche, die nun wissensdurstiger geworden sind, ist Micha Brumliks Studie zu Freud als Chronist seiner Zeit empfehlenswert. Noch immer unübertroffen ist Ronald W. Clarks Freud-Biografie von 1980. Der 27-jährige Freud schreibt seiner Versprochenen: "Die Geliebte hat einen Zauber, der sich nur verschiebt, nicht abnützt. Ein guter edler Mensch ist eine unversiegbare Quelle des Genusses, der Teilnahme, der Bewunderung."

#### Bibliografie:

Christfried Tögel: Freud für Eilige. 232 S., Tb., € 8,20 (Aufbau Verlag, Berlin). Birgit Lahann, Ute Mahler: Als die Psyche auf die Couch kam. Die rätselhafte Geschichte des Sigmund Freud. 180 S., 40 Abb., geb., € 25,60 (Aufbau Verlag, Berlin).

Katja Behling: Dunkler Seele Zauberband. Sigmund Freud und die Psychoanalyse. 272 S., viele SW-Abb., geb., € 24,90 (Styria Verlag, Graz).

Micha Brumlik: Sigmund Freud. Der Denker des 20. Jahrhunderts. 304 S., geb., € 23,60 (Beltz Verlag, Weinheim). Christfried Tögel: Freud und Berlin. 212 S., Tb., € 10,30 (Aufbau Verlag, Berlin).

Ernst Freud, Lucie Freud und Ilse Grubrich-Simitis: Sigmund Freud. Sein Leben in Bildern und Texten. 352 S., Tb., € 12,40 (Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main).

Sigmund Freud: Das Lesebuch. Schriften aus vier Jahrzehnten. Hrsg. von Cornelia Schmidt-Hellerau. 478 S., geb., € 12,50 (S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main).

Ronald W. Clark: Freud, the Man and the Cause. 652 S., geb., ca. \$ 35 (Random House, New York).